

Franckesche Stiftungen zu Halle

Apologia Prætoriana, Das ist: Spiegels derer Mißbräuche beym heutigen Predig-Ampt/ Gründliche Vertheidigung Wider die Lutherische Prediger in Lübeck/ ...

Praetorius, Elias

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1710

VD18 14247380

Caput XII. Von ärgerlicher Lehre, mit welcher die Zuhörer in ihrer Boßheit
gestärcket werden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189737)

Gerichte des Herrn verantworten / ihr Lehrer in
Hamburg / Lübeck und Lüneburg / und die es mit
euch hierin halten / weil ihr solch Blut- und Mord-
Wesen dieser Zeit bey eurem Leben nicht allein an
den grossen Hansen / sondern auch an den armen
Soldaten / als Christlich / und im N. Testament
ganz nicht von Christo verbotthen / habet justificirt,
und aus dem A. Testament noch solch Blut- und
Mord-Wesen behauptet. O wie erschrecklich wird
das Gerichte des gerechten eiferigen Gottes über
und wider euch alsdann fallen ! O wer nun weise
wäre ! Wehe ! Wehe ! ja Wehe euch zeitlich und
ewiglich ! wo ihr euch hierin nicht ändert ; O wie
schrecklich wird euch das Gerichte des Herrn trüffern !

Caput XII.

Von ärgerlicher Lehre / mit welcher die
Zuhörer in ihrer Bosheit gestärket
werden.

Nhier wil Censor beweisen / daß mit
nichten ihre Lehre / wie ich sie dessen beschul-
diget in meinem Spiegel / ärgerlich sey /
weniger zu allen Lastern Anlaß gebe ;
Wir wollen ihm nachgehen in seiner Orde-
nung.

I. Von Zurechnung des Verdiensts Christi / da
spricht er : pag. 306. Aus der Zurechnung des Ver-
diensts Christi folget durchaus nicht / daß ein
Mensch

Mensch möge in Sünden leben. *Resp.* Aus der Schriftmäßigen Lehre folget es nicht / aber aus euren Mißbräuchen dieser Lehre folget es / wie ich im Spiegel pag. 77. und vielen Orten satzsam erwiesen. Machet ihr also diese an sich nöthige und tröstliche Lehre zu einer ärgerlichen und verkehrten Lehre mit euerer fleischlichen Application, und andern euch demonstirten Abüßen, damit ihr die Gottlosen unter euren Zuhörern in ihrer Bosheit stärcket. *Referire* mich in diesem Punct auf das 2. Capit. dieser Apologie.

2. Von der Buße; wie dadurch/als durch eine ärgerliche Lehre / eure Zuhörer in aller Bosheit gestärkt werden / davon liß in meinem Spiegel pag. 138. und folgenden: Wirst warlich sünden / daß ich nen nicht unrecht um ein Haar breit geschehen; Gott im Himmel weiß es / die Erfahrung zeugt es / daß es Wahrheit sey: Will man aber dieser so nöthigen Beschuldigung entgehen / so bessere man sich in diesem Punct.

3. Von Erfüllung des Gesetzes: Wie sie so fleischlich davon gelehret/und damit zu allen Sünden Anlaß gegeben/steht im Spiegel pag. 30. Ist und bleibt wahr/weil sie von dem Trost und Wohlthaten Christi für uns/ so fleißig/ von den Geboten Christi und deren Erfüllung in uns/ so wenig/un so unerfahren/lehren / daß sie damit ihre Zuhörer in ihrer Bosheit gestärkt haben!

4. Vom heiligen Abendmahl: Mit dieser ihrer Lehre geben sie freylich Anlaß zur Sünde / und stärken die Peuchler in ihrer Bosheit/ weil sie auch dafür halten / daß die Allergottlosesten den heiligen Leib und Blut Christi genießen! Ja weil sie die
vor

vor würdig halten/die Heuchler und unwürdig sind:
Alle Himmel: schreyende Sünde wird mit ihrem
Abendmahl beschöniget; Wil man diesen Aergernis
abhelffen / bene, so wird sie hernach niemand mehr
beschuldigen.

5. Vom Kriege insgemein: Daß durch ihre Leh-
re vom Kriege / tausendfach zu allerhand Sünden
und Schanden und allerhand Lasterung wird An-
laß gegeben / beydes den grossen Hansen/und dann
den armen Leuten/so sich zur Schlachtbank führen
lassen / das habe ich nicht allein im Spiegel satt sam
bewiesen/sondern ich ruffe es auch jeho überlaut / un
schreue/das es eine verfluchte teuflische/aus dem Ab-
grund der Hölle hervorsteigende Lehre sey/die Chri-
sti Ehre/Lehre/un Leben / un sein Reich verdunckele/
Satans Reich befördere / die Seelen zur Hölle
führe/und allerhand gottlosen Wesen die Thüre an-
gelweit aufsperrt: Wil er das nicht glauben/er las-
se es; Was er dann hie sagt / wie man sich mit gu-
tem Gewissen durch den blutigen Krieg wehren könn-
ne / solches hat ihn der Teufel in seiner Schule ge-
lehret/Christus lehret in seiner Schulen / man sol
dem Ubel nicht widerstreben/ man solle leyden / und
Lams-Art an sich haben: Wie seine Jünger und er-
ste Kirche solches *practiciret*; diese Geister aber / als
die Frösche aus dem Abgrund / lehren/ wie man sich
mit Blut wafnen möge/ ja müsse wehren/und seinem
Feind mit Pistolen und Schwerdtern begegnen:
O Teufels Lehre! Was er dann von Mißbräuchen
des Krieges sagt/ist Lapperey/und ungereimt Ding:
So lange/der Krieg vor einen Christlichen Stand
wird gehalten / gedencken die Soldaten/ja die gros-
sen

sen
ich
ge
ree
ber
sch
ein
ren
ba
aus
Pro
in
Le
ha
un
ih
ärg
zie

ich
her
gef
ein
ob
als
auf
Ha
Bü
Arm
Ge
tra
ent

sen Hansen / so solche arme Leute an sich kauften / ob ich schon meinen Feind plündere / raube / tödte / würge / und mit ihm wie der Teufel umgehe / ist doch recht / weil man im Kriege seine Feinde nicht darf lieben / sondern mit gutem Gewissen vor den Kopf schießen / und ihm alles Leid anthun / bleibe dennoch ein Evangelischer Christ / weil unsere Prediger lehren / daß es Christlich sey : Also folget ohnmittelbar und *per se* alle Bosheit daraus / NB. wie auch aus der falschen Lehre von den heydnischen Juristen-Processen durchaus und *per se* nichts als Stärkung in aller Bosheit folget ; Warum mag Censor solche Lehre von den heutigen Juristen-Processen ausgelassen haben / dadurch mancher viel Jahr und Tag in Groll und Haß wider seinen Nächsten hingehet / und mit ihm also unchristlich rechtet / ist dann das auch keine ärgerliche Lehre ? Die hätte Censor auch sollen anzeigen.

6. Von Aufruhr der Unterthanen ; Resp. Was ich davon geschrieben / steht p. 67. da kan mans sehen / und dann betrachten / was bißhero in der Welt geschehen / wie in Böhmen / und anderweit im Reich eine Aufwieglung nach der andern entstanden ; Ja ob nicht Fürsten und Herren / Stände und Städte / als Unterthanen des Kaysers / sich wider denselben aufgelehnet ; Ja ob man nicht wider sein Oberhaupt habe *Uniones* gemacht / Schmalkaldische Bünde / Leipziger Schlüsse / ja endlich gar wider ihn Armeen ins Feld geführt / und wider den Kaysers / als Gottes Arm und Ruthe / sich gestraübet ? Man betrachte / ob nicht durch solche Lehre viel Uergernis entstanden. Sie muß ich nothwendig euch Rabbinen vor

die Nase halten / weil ihr euch so schön machen und weiß brennen wollet / als ob ihr kein Wasser betrübt / und an den schrecklichen aufrührischen Kriege in Teutschland keine Schuld habet / was ein gottseliger / aber einfältiger Christen-Mann / Bürger in Halberstadt / dessen droben schon erwehnet / von eurer Lehre vom Kriege hält : Also schreibet derselbe an seinen Beicht-Vater / M. F. sub dato Anno 1694. 25. Octobris : Wer vorwendet / den rechten Verstand Göttlichen Worts zu erhalten / die teutsche Freyheit und Gerechtigkeit zu schützen / und den verlohrnen Frieden wieder zu bringen / aber unter solchen Schein und Namen alle Lande verwüsten / alle elende Noth-leidende Christen mit List / Geiz / Ungerechtigkeit / und Unbarmherzigkeit / ängstigen / pressen / und unterdrücken / alle grosse (Krieges-) Räuber / Mörder / Diebe / hoch ehren / lieben und loben (wie diß alles unsere Rabbinen gnugsam gethan) der hohen Obrigkeit widerstreben / das ist je eine grosse Blindheit. Wer aber leugnet / daß es also zugehet / wo die Schweden überhand haben und geliebet werden / der handelt wider sein Gewissen / 2c. Post : Also halte ich nach meiner Einfalt kürzlich : Alle Land-Verwüstung / Unterdrückung elender Leute / Vertheidigung der Räuber und Diebe / geschehe nicht aus Gottes Wort / sondern aus Unverstand der jetzigen Vornehmsten unter den Lutherischen / sondernlich der Geistlichen / die Gutes Böse / und Böses Gut heißen. Wolte Gott / und abermahl wolte Gott / daß mich die grosse List / Geiz / und Ungerechtigkeit der Vornehmsten unter den jetzigen Lutherischen nicht triebe / solches zu melden ! In Summa : NB. Ich halte

halte
chere
unter
geistli
en au
dageg
gewel
gesche
nicht
Vern
ja die
Dieb
und n
dadur
ihren
Laster
Nam
oder c
ffen ;
ste un
rer /
und d
wüste
Dieb
(den s
gar ge
merck
Land
deswo
Herr
gilt a
verdie

halte dafür/das von Anfang der Welt keine schädli-
 chere Leute auf Erden gewesen/als die Vornehmsten
 unter den jetzigen *Lutherischen* / sonderlich die im
 geistlichen Stande sind/dann wenn sie das Vertrau-
 en auf GOTT nach GOTTES Wort recht gelehret/
 dagegen das Vertrauen auf Menschen-Hülfe recht
 gewehret hätten/so wären nicht so viel grosse Greuel
 geschehen. Du solst den Namen deines GOTTES
 nicht missbrauchen/spricht GOTT/wer aber alle Lande
 Verwüstung/ Unterdrückung der elenden Christen/
 ja die allergrösste Krieges-Räuber / Mörder und
 Diebe hoch ehret/der hohen Obrigkeit widerstreibet/
 und meinet den rechten Verstand göttlichen Wortes
 dadurch zu erhalten / die Nothleidende Kirche von
 ihren Verfolgern zu erretten / und alle solche grosse
 Laster mit GOTTES Wort bedecket / ob derselbe den
 Namen GOTTES seines HERRN nicht missbrauche/
 oder ob er ihn recht brauche / das wolle man beden-
 ken; *In Post scripto*: Ich halte dafür/die Vornehm-
 ste unter den jetzigen *Lutherischen*/sonderlich die Le-
 rer / haben Menschen-Hülfe gar zu hoch gehalten/
 und deswegen alle Ungerechtigkeit / als Lande ver-
 wüsten/elende Leute unterdrücken / Raub/ Mord/
 Diebstahl / Ungehorsam wider die hohe Obrigkeit
 (den Römischen Kaiser) zierlich bedecket / oder doch
 gar gering geachtet / dadurch sey GOTTES Ehre
 merklich verkleinert/NB. dasselbe bewegt GOTT/das
 Land mit solchen Greueln und Blindheit zu straffen;
 deswegen ist mein stetiges Seufzen und Beten;
 HERR GOTT! des die Rache ist/erscheine / und ver-
 gilt allen geistlichen und weltlichen Obern / was sie
 verdienet / die das Volk nährisch und übel lehren
 und

und regieren/du wirst je nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl/der das Geseze übel deutet. Das hat dieser gottselige eiferige Mann öffentlich von sich geschrieben / und damit die Wahrheit fein teutsch gesagt. Wenn dann *Censor* alhie aus seiner Wittenbergischen *Rabbinen* Buch allerhand schöne Worte / pag. 316. anzeucht / damit er vermeinet / sich und seines gleichen loß zu schwächen / mag er wissen / daß wir in Teutschland alhie / die da wissen was in 30. Jahren *passirt*, ein anders gesehen und gefühlet haben: Die Worte sind gut/aber Psälzische/Böhmische / Mansfeldische / Dänische / Schwedische Händel / und unsere Evangelische in Teutschland mit solchen fremden Völkern gemachte Bündnisse/geführte Kriege/und andere Rebellenische Händel wider das Ober-Haupt im Römischen Reich / als die hohe von Gott vorgesezte/und von uns selbst angenommenne und gestandene Obrigkeit / zeugen ein anders ; wer nicht sehen kan / daß alle solche Kriege/Aufstahren / und Auflstand wider die hohe Obrigkeit im Römischen Reich gewesen / der ist wohl ein elender blinder Mensch. Noch dennoch haben unsere Evangelische alles solches Rebellenisches Blut / und Mord-Besen *justificirt*, billigen es auch nochmahls / O wehe ihnen! Wie wird sie das Gerichte Gottes treffen !

7. Vom äussern Gottesdienst/wie ihr damit / als mit einer ärgerlichen Lehre / die Menschen in ihrer Bosheit gestärkt / beweise ich pag. 305. in meinem Spiegel / und hilft nichts / daß ihr hie sagt / und vorbringt / wie an Sonntagen so fein gepredigt werde: Dann es heist mit euch / wie *Ignatius Epist. 12.* schreibet:

bet :
Dae
Wel
strun
at de
amor
clam
gorin
d. i.
mei
trac
hen
ist in
gorin
Pre
Tha
2
gisch
der
aben
stro
dige
Gre
bleit
Teu
schri
an e
bind
han
die s
Chr
Her
bet :

bet: *Χριστὸν μὲν λαλῶμεν, κόσμὸν δὲ πωπῶμεν.*
 Das ist: Christum predigen wir zwar / aber die
 Welt verehren wir. Nimirum scientia plerisque ve-
 strum plusquam satis est, schreibt ein vornehmer Mann:
 at deest meditatio beneficiorum CHRISTI in corde puro a b
 amore rerum terrenarum, ideoque vanum est, quidquid de-
 clamatis; Loquendi nempe autoritas perditur, inquit Gre-
 gorius Libr. 19. Mor. quando vox opere non adimpletur.
 d. i. Wissenschaft und Predigten sind gnug bey euch
 meistentheils/ aber es mangelt euch die herzlichste Be-
 trachtung der Wohlthaten Christi in einem Her-
 zen/ das rein ist von der Liebe irdischer Dinge/ daher
 ist im Wind geredet was ihr prediget/ dann wie Gre-
 gorius sagt / das Ansehen des Predigers mit seiner
 Predigt wird verlohren/ wenn die Predigt mit der
 That nicht erfüllet wird.

Billich sage ich demnach mit Luthero. die Hambur-
 gische 2c. Welt ist voll der Zungen und Sprachen
 der Prediger / Christi Saft und Kraft, Zunge
 aber ist nirg'nd da. Also dreschen sie ledig Habers-
 troh/ ist eines. 2. Auch wird und bleibet ihr Pre-
 digen und Gottesdienst unfruchtbar / so lange alle
 Greuel und Abgötterey bey euren Gottesdienst ver-
 bleiben; welche euch Ch. H. in seinem Buch vom
 Teutschen Kriege fein deutlich vor die Nasen ge-
 schrieben! Summa/ so lange ihr euren Gottesdienst
 an euer Sontags Kirch-gehen und Communiciren
 bindet / so lange gebt ihr mit solcher Lehre zu aller-
 hand Sünden und Lastern die größte Anlaß / daß
 die Menschen / wenns aufs höchste kömmt / Kirchen-
 Christen/ ja Sontags-Christen werden! Aber nicht
 Hertzens, Lebens/ Alltags-Christen seyn. Endlich/
 sage

Sage ich/lieber Herr Censor, ihr und eure Predigten/
de sublimi quidem sumant, sed non flammant, ihr gebet
nur Rauch/aber zündet nicht an/leyder Gottes!

8. Von Christi Nachfolge: Wie man davon so
fleischlich gepredigt/ und damit zu aller Bosheit die
Thüren aufgesperret/beweise ich in meinem Spiegel
im 21. Cap. das widerlege man/ befindet man sich
unschuldig. Es wil zwar Censor ein anders alhie
beweisen/machet der wegen einen grossen Vicent, wie
sie so schön von Christi Nachfolge lehren; Aber lie-
ber D. Muller, die Worte sind gut/wie ihr aber davon
lehret / was für ein alt und kalt Geschwätz es sey/
wenn es noch geschieht / das weiß Gott wohl! und
was ihr mit dem Munde lehret / das reisset ihr mit
euern und der eurigen Leben wieder ein / ja machet
eure Lehre dadurch selber lächerlich; Doch ist dieses
gnug im Spiegel bewiesen! Und ist noch nicht ver-
gessen / was weyland der blinde Hamburgische We-
renberg schreibet wider Brellorum, da er diese Nachfol-
ge des Lebens Christi nennet Folio 196. *Artificium*
Pontificiorum quo imperitam multitudinem inescare nove-
runt. Das ist: ein Kunst-Stück der Päbster/da-
mit sie den unerfahrenen Pöbel zu betriegen pflegen;
Damit er sich warlich verrathen / daß man wenig
von dieser Nachfolge in der That halte. Haltet
ihr aber jeho in Hamburg/und anderweit besser und
höher davon/wolan / so beweiset es hinfüro mit der
That / dann die Worte wollen es nicht ausmachen/
beweiset mit eurem und der eurigen Leben und
Wandel / ja mit eurer Lehr und Kirchen-Disciplin,
haltet auch nicht / wie bißhero geschehen/ in Ham-
burg und anderweit die vor Christen/die von Christo
viel

viel
nich
Leu
so m
Na
Her
mit
9.
Res
lich
ger
sint
Zer
Sein
und
wer
sold
tet
wor
die
geis
wei
wa
Se
Gr
hie
für
Cre
mic
so h
E
vor

viel wissen und glauben / und dennoch im geringsten nicht nachfolgen : Sondern setzet euer und eurer Leute Leben und Wandel in die Nachfolge Christi / so werdet ihr in der That beweisen / daß ihr diese edele Nachfolge Christi liebet ; wo nicht / so bleibet ihr Heuchler / wie vorhin. Und man beschuldiget euch mit keinem Unfug in diesem *Punct* der Nachlässigkeit.

9. Von Joh: Arnds wahren Christenthum :
Resp. Ob wohl sie alhie sagen / daß sie denselben öffentlich nicht lästern mit dem Munde / so weiß ich doch gewiß / daß sie ihm im Herzen Spinnen. Feind sind / sintemahl solch sein Buch ihnen so lieb ist / wie dem Teufel das heilige Creutz / daher sie ihn vor einiger Zeit mit unter die neuen Propheten haben rechnen und setzen wollen / in ihren ausführlichen Bericht / wenn nicht ein Prediger aus Lüneburg / *M. Braschius*, solches verhindert hätte / wie ich glaubwürdig berichtet ; Da sie aber solten jezo anders Sinnes seyn geworden / ist's alles gut / ja desto besser. Sonsten ist die Ursache eures Hasses wider diesen hocheerleuchten geistreichen Lehrer nunmehr so sattem bekannt / dann weil er von eurer Wort- und Mund-*Theologie* zur wahren Kraft-*Theologie* die Menschen durch seine Schriften führet / daher ist solch ein verbitterter Groll wider diesen Mann in euch ; und ob ihr zwar hie saget / daß ihr mit ihm richtig seyd / ist's doch euch fürwahr nicht ums Herz : Dann so lange ihr solche Creaturen seyd / wie in diesem euren Buch ihr wider mich beweiset / so lange werdet ihr dem seligen *Arndio* so hold seyn / als die Phariseer dem Herrn Jesu Christo. Ich wil hieher setzen die Worte eines vornehmen Scribenten / der den seligen Mann gar wohl

wohl gekennet / der schreibet also: *Hac fuit B. Arndii Sententia, Theologiam vestram esse rixas, non vitam; The- ses, non gustum & Sensum suavitatum Caelestium, nauseam & tedium Rerum terrenarum inducentem; Disputationes, non actiones, Scientiam non praxin; denique esse populare artificium, ostentationi & suberia Academica paratum, nequaquam verò illius peritos inde ad imaginem DEI reformari: Cum ipso Luthero teste, Homines sub Evangelio vestro Septuplo sint deteriores, quam fuerant sub Papatu. Atque ab hac Sophistica, Scholastica, Theorica, Polemica, Sycophantica, animali Terrena, & Diabolica Theologia (sunt verba B. Jacobi) ad experimentalem rerum Divina- rum gustum, hoc est, à Cortice ad medullam, à Vestibulo in atrium, imò in Sanctum Sanctorum, nostros Literales Theo- logos Arndius reducere voluit. Hinc illa lacryme. Ist zu Teutsch so viel: Das war des seligen Lehrers Arndii seine Meynung / daß eure Theologie und Lehre wäre und bestünde in Zänckerey/und nicht im heiligen Le- ben/sie wäre und bestünde nur in Worten/und nicht im Schmach und Empfinden der himlischen Süf- sigkeit / welcher Schmach einen Verdruss und Eckel aller irdischen Dinge mit sich führet / sie sey nur Di- sputir-Werk/und nicht That/eine Wissenschaft und keine Übung / endlich sie sey ein gemein Handwerk oder Kunst-Stück / seinen Academischen Hochmuth und Stolz darin blicken zu lassen/daß auch mit nich- ten diejenige/so damit umgehen/ zum Bilde Gottes dadurch wieder erneuert werden; Weil doch/ nach Aussage Lutheri, selbst in seiner Kirchen-Postill / die Menschen unter ihrem Evangelio sind siebenfach är- ger geworden/als sie vorhin im Papstthum gewesen; Und von dieser Sophistischen / Schulschastlichen/ wört*

wö
irdi
Jac
Zu
So
das
Ma
lig
her
so
sag
otio
non
diss
non
om
mü
tig
bra
we
res
G
er
h
un
ins
res
n
den
Ca
S

wörtlichen/zänckischen/heuchlerischen/fleischlichen/
irdischen und teuflischen Theologie (sind des heiligen
Jacobi Worte) hat der selige Mann Arndius unsere
Buchstabische Theologen wollen abführen auf den
Schmack und Empfindung der himlischen Dinge/
das ist: Er hat sie wollen führen von der Rinde zum
Mark/ von dem Vorhof ins Haus/ ja ins Allerhei-
ligste selber. Daher ist man ihm so feind: Ja da-
her sind die Prediger in Hamburg ihm im Herzen
so Spinnen-feind/ GOTT gebe was ihr Mund auch
saget! Ferner sagt derselbe Autor: Si B. Arndius vestram
otiosam, scholasiticam, verbosam & rixosam Theologiam
non objurgavisset, si abusum vestri Evangelii non reprehendisset, si Magistros nostros veris & Theodidactis Theologis
non opposuisset, si denique ulcera vestra non attigisset, Salva
omnia erant futura. d. i. Wenn der selige Arnd eure
müßige/Schulstüchische/wörtliche und Zänck-stüch-
tige Theologie nicht hätte gestraffet/wenn er den Miß-
brauch eures Evangelii nicht hätte an euch getadelt/
wenn er die heutige Academische Magisters und Docto-
res und Prediger nicht hätte den warhaften und von
GOTT gelehrten Lehrern entgegen gesetzt / ja wenn
er endlich euch das Geschwär nicht recht aufgedruckt
hätte / so wäre er ein löstlicher Lehrer / und von euch
ungetadelt geblieben: Aber nun hat er das Kalb
ins Auge geschlagen. Capite vobis hoc Domini Docto-
res, quid videtur, ist es nicht wahr?

10. Daß sie vom alten und neuen Menschen
nichts gründlich wissen / und daher den alten für
den neuen halten/und trösten/und appliciren, ist keine
Calumnie: Man lese / was ich davon geschrieben im
Spiegel pag. 152. und insonderheit lese man das 10.

Capitul, so wird man sehen/ob ihnen unrecht geschehe/
ob sie nicht mit dieser ihrer Lehre Anlaß geben zu al-
ler Bosheit: Wann dem alten Adam wird gegeben
Trost/ihme Christi Wohlthaten appliciret, ist das
nicht eine ärgerliche Lehre? Ob das nicht geschehe?
Wer das nicht gläubt/der gehe nach Hamburg in
die Kirche/und höre den feinen Trost/gehe hernach
aus der Kirchen/und befehe den feinen neuen Men-
schen im Leben und Wandel/dem in der Kirchen die-
ser Trost ist applicirt, straffe auch einen aus solchen
alten Adams Brüdern und Schwestern bey seinem
üppigen fleischlichen Wesen: so wirstu bald Ant-
wort hören/daß wegen Christi Gerechtigkeit und
seines Leidens ihr solches vergeben/und nicht zugeo-
rechnet werde/und er ein guter Christ gleichwohl
sey; Wird nun hiemit nicht das sündliche Fleisch
gestärket in seiner Bosheit/und der alte vor den
neuen Menschen getröstet?

Darauf spricht nun *Censor pag. 333.* Daß ihre
Lehre gehe auf den innern Grund. *Resp.* Worte höre
ich wohl/solte es geschehen/mögen die wissen/so es
hören; Wäre gut und einmahl hohe Zeit/daß sie es
thäten/und beydes vor ihre Person in ihr eigen
Herz gingen und sich prüfeten/was ihnen noch man-
gelte/und daneben die Ihrigen auch aufs Innere
wiesen; Aber ich halte/daß sie dieselben leider mehr
aufs Aeußere als Innere weisen mögen! Doch wil
man gern das beste hoffen/und wäre gut/wenn sie sich
in diesem Punct ge bessert hätten/hätte man Gott da-
für zu danken/ich würde sie auch hinkünftig nicht
mehr dessen beschuldigen: So wäre auch mein
Wunsch und Seufzen für sie von GOTT erhört/
und

und da man es auch wird in der That erfahren / so wil man disseits / solches an ihnen öffentlich rühmen / wie man vorhin zu ihrem besten den grossen Mangel disseits hat abstraffen müssen. *Censor* spricht ferner pag. 334. Daß die Prediger das Wort Gottes nicht haben müssen / (saget *Prætorius* pag. 443.) weil sie die Leute nicht bekehren. *Resp.* Meine Worte und Beschuldigung über sie lese man an erwehntem Orte / da ich beweise / daß sie nicht das rechte Wort Gottes haben ! Daß sie sich aber mit den heiligen grossen Männern Gottes wollen weißbrennen / thuts nicht / sintemahl man nicht begehrt / daß sie alle und jede *individua* bekehren sollen ; sondern ob nicht / weil je ihr Wort und Sacrament so ein kräftig Mittel / ja die Haupt-Ursache des Glaubens ist / und seyn sol / wie *Capitul* I. zu sehen / ob dann nicht mehr Leute bekehrt werden sollten / wenns recht zuginge ? Wie es dann doch komme / daß bey so vielen statlichen / hoch- und wohlgelehrten Predigten / die Menschen dennoch so böse verbleiben / ja noch böser werden ? Da sagen sie / ihre Zuhörer haben die Schuld. Antwort : Wenn aber dieselbe kommen und hören ihre Predigt / und dieselbe sol seyn ein Mittel und Haupt-Ursach / die da wircke den Glauben bey dem / der da höret / wie es denn komme / daß bey so vielen die Predigt und das Wort nicht wircke ? Aber ich sage / daß sie nicht das innere lebendige Wort Gottes im Herzen haben : Davon droben. *Jeremia* 23. spricht *Censor*, redet der Prophet nicht von uns Predigern in Hamburg / Lübeck und Lüneburg / sondern von falschen Propheten. *Resp.* Er redet von denen Propheten / welche nicht aus dem Munde des

Herrn predigen/das ist/aus innerer Offenbarung/
aus der Salbung / sondern aus Büchern und Bo-
stücken/nach der Kunst. Welche da trösteten die bö-
sen Zuhörer/ es würde kein Unglück über sie kommen/
NB. nahmen Geld von ihnen/ und absolvirten sie / und
stärkten sie also in ihrer Bosheit. 3. Sie waren
von Gott nicht gesandt / sondern Menschen hatten
sie so fleischlich berufen. 3. Gott hatte nicht zu ih-
nen geredet (innerlich durch seinen H. Geist;) Weil
nun Censor mit seines gleichen sich hie wohl zu prü-
fen hat / wollen wir fort fahren: Denn da spricht
Censor, daß / ob zwar Gottes (äußeres Schrift)
Wort das rechte Mittel ist / dadurch die Bekehrung
geschicht/dennoch die Menschen selbst oft solche Be-
kehrung in ihren Herzen verhindern. Rest. Da fra-
ge ich: Wenn dann die Menschen die Bekehrung in
ihren Herzen verhindern können/warum man dann
nicht die Menschen auf das Herze weise / oder war-
um man den Menschen dann nicht vielmehr auf den
H. Geist weise/der den Herzens: Acker bereite / und
fruchtig mache? ja wie es dann komme / daß man
der äußern Predigt alles zuschreibe/ weil bey denen/
derer Herzens: Acker nicht zuvor bereitet ist / die
Predigt oder der Saame doch nichts ausrichten
kan? Was er dann hierauf von Tempore dispensatio-
nis vorbringt aus meinem Spiegel/pag. 167. & 173.
wird der Leser selber sehen/ wie sie mir solches Wort
(das ich ex Patribus, ja aus Paulo selbst genommen;
der es nennet die Zeit der Göttlichen Gedult/der Un-
wissenheit/der Vormundschaft unter den Pflegern/
da der H. Geist noch nicht da war / verstehe in seiner
Offenbarung) ganz im Munde und Grunde ver-
stehen/

lehren
ganz
ruffe
Eben
ziehen
gel/
gen
man
nises
ren
nem
dunck
Doctor
Aber

große
heit
nicht
re/so
chel.
schön
solche
sie sol
tion,
ten
nicht
aber
den
sie ha

Lehren/und wider meinen Sinn und Meinung also ganz verkehret/als verkehrte *Sophisten*, anziehen/beruffe mich bloß auf die *Inspection* meiner Worte: Ebenmäßig was sie darauf von der letzten Zeit anziehen/beruffe ich mich auf meine Worte im Spiegel/da ich nicht von der letzten/sondern von der jetzigen Zeit rede/und zwar von solcher jetzigen Zeit/da man sich eines so hellen Lichts und hohen Erkenntnisses bey unserm Evangelio rühmet. Das appliciren sie bloß dahin auf die letzte Zeit/deren ich mit keinem Worte alda gedacht: Aber vielleicht hat mit dunkeln blinden Gesicht der gute alte Senior Dominus Doctor vor jetzige gelesen und gesehen letzte Zeit. Aber das sey alles/samt andern/Gott befohlen.

Beschluß.

Die haben wir vernommen / wie man nicht gestehen wil / daß durch unterschiedene Lehre sie große Veranlassung geben zu aller ärgerlichen Bosheit; Es weiß aber Gott im Himmel / wie ihnen nicht unrecht geschieht / dann es fließt aus ihrer Lehre/so ich sie erzehlt / *per se*, ohnmittelbahr alles Heuschel-Wesen / ja wird noch damit gestärket / und beschönigt: Gott weiß es/es ist wahr/wollen sie aber solcher Beschuldigung entgehen / wolan/so ändern sie solche Mißbräuche / und solche fleischliche *Application*, machen einen richtigen Unterscheid zwischen alten und neuen Menschen / und geben dem Alten nichts als Straffe / Kreuz und Todt / dem Neuen aber allein Christum mit seinen Verdiensten; Werden sie dieses thun/warlich sie werden erfahren / wie sie bauen / und wie viel ärgernis sie abschneiden werden: